

Hermann Spandl †.

Von Hochschul-Doz. Dr. Otto Pesta (Wien).

Am 22. Juli 1926 wurde Hermann Spandl in seinem Heim, Klosterneuburg bei Wien, von einem plötzlichen Tode ereilt. Wie gewöhnlich verließ er in den ersten Abendstunden desselben Tages noch die Stätte seines Schaffens, das Naturhistorische Museum in Wien, um nie mehr dorthin zurückzukehren.



Hermann Spandl
1899—1926

(aufgenommen vom Verfasser am 14. VII. 1926).

Im Herbst des Jahres 1922 war Spandl gelegentlich eines in der Zoologischen Abteilung des genannten Institutes abgehaltenen Vorlesungskurses als Teilnehmer erschienen; dies fiel in die Zeit, in welcher kurz vorher die Übersiedlung aus seiner Heimatstadt Brünn, wo er im Jahre 1899 als Sohn eines Realgymnasialprofessors geboren wurde, nach Klosterneuburg stattgefunden hatte. Seinen Vater verlor Spandl frühzeitig. Der häufige Besuch im Museum mag den seiner Neigung für naturwissenschaftliche Studien entsprechenden

Wunsch veranlaßt und bestärkt haben, hier als Gast arbeiten zu dürfen. Nach erfolgter Erfüllung desselben war daher mit einem Male der Entfaltung seiner außerordentlichen Begabung kein Hindernis mehr im Wege. Die freie Benützung der reichhaltigen Sammlungen, die ungeschmälerzte Möglichkeit, in alle Literaturbehelfe selbst Einsicht nehmen zu können und nicht zuletzt auch die Zuweisung eines geeigneten Arbeitsplatzes boten ihm eine fast unvermittelt erstandene Gelegenheit zu intensivstem Studium; Spandl hat die Zeit bis zu seinem jähen Tode reichlich damit ausgefüllt.

Zunächst wandte er sein Augenmerk der Bearbeitung jener Krustazeengruppe zu, die bis zuletzt sein besonderes Spezialgebiet geblieben ist, den Amphipoden. Spandl gebührt das Verdienst, die Durchsicht der bisher noch unberührt verwahrten Amphipodenkollektion, welche die österreichische „Pola“-Expedition während der Jahre 1895—1898 im Roten Meere gesammelt hatte, vorgenommen und die Determination des ganzen Materiales durchgeführt zu haben. Dabei gelang ihm der Nachweis von neuen Spezies, die zum Teil sehr interessanten Typen angehören; die Ergebnisse wurden in den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften niedergelegt (Lit.-Verz. Nr. 29). Der Beschäftigung mit der genannten Krustazeengruppe widmete Spandls rastloser Arbeitseifer noch viele Stunden, so daß schließlich eine Reihe von Publikationen über den Gegenstand, den er nicht nur von der systematischen Seite auszuwerten wußte, entstanden (Lit.-Verz. Nr. 18, 20, 26, 30, 37) und damit sein Name als Spezialist rasch bekannt und beachtet wurde. So betraute ihn das Zoologische Museum in Berlin mit der Bearbeitung der von der deutschen Südpolarexpedition erbeuteten, wertvollen Sammlung an pelagischen Amphipoden; die diesbezügliche Abhandlung mit vielen Originalzeichnungen, welche Spandl in selten klarer und zweckdienlicher Weise anzufertigen verstand, wurde knapp vor seinem Tode abgeschlossen und wird im Laufe des Jahres 1927 erscheinen (Lit.-Verz. Nr. 40).

Seinem regen Interesse an allen Zweigen der Hydrobiologie konnte jedoch eine einseitige Hingabe an ein begrenztes Spezialgebiet nicht genügen. Schon in Mähren hatte der Verstorbene seine ersten Beobachtungen gesammelt und in kleineren Schriften bekanntgegeben (Lit.-Verz. Nr. 1, 3, 6, 17, 24, 33). In Wien begann er nun hydrobiologische Studien in ausgedehnterem Maße. Diverse, in den Beständen des Museums befindliche Kollektionen, welche aus den verschiedensten Süßwasserbiotopen stammten, wurden von Spandl zur Untersuchung angefordert; scharfe Beobachtung und gute Literaturkenntnis erbrachten dann stets bemerkenswerte Resultate; dabei suchte er tunlichst die gesamte Mikrofauna zu berücksichtigen, wodurch seine Bearbeitung an wissenschaftlichem Wert gewann. Unter diesen Abhandlungen aus Spandls Feder (Lit.-Verz. Nr. 8, 11, 15, 16, 22, 25, 27, 28, 34) sei die mustergültige Publikation über die Mikrofauna aus dem Mündungsgebiet der unteren Donau

erwähnt (Lit.-Verz. Nr. 35). Spandl lieferte auch zwei Beiträge für das Sammelwerk „Die Biologie der Tiere Deutschlands“ (Lit.-Verz. Nr. 31, 38); sie geben davon Zeugnis, daß er nicht nur den Stoff in ausgezeichnete Weise zusammenfassend darzustellen verstand, sondern sie enthalten auch viele Eigenbeobachtungen, die eine Bereicherung des Inhaltes bilden. Wo es sich um noch wenig betretene Wege in der Hydrobiologie handelte, wußte der Verstorbene Hinweise zu geben, die späteren Untersuchern als nutzbare Grundlage dienen werden; es gilt dies namentlich von seinen Schriften über die Tierwelt der vorübergehenden Gewässer (Lit.-Verz. Nr. 11, 32, 33).

Spandls vielseitige Begabung, seine vorzügliche Beherrschung der einschlägigen Literatur und sein graphisches Darstellungstalent fanden jedoch ihren bedeutendsten Ausdruck in einem Werke, das seinen Namen über die Reihen zoologischer Spezialisten hinaus unvergänglich machen wird — ungeachtet der vielleicht sich erst da und dort erhebenden gegensätzlichen Ansichten bezüglich einzelner wissenschaftlicher Detailfragen. Es ist seine „Tierwelt der unterirdischen Gewässer“ (Lit.-Verz. Nr. 36), ein Thema, mit welchem sich Spandl länger und eingehendst befaßt hat, wobei ihm auch persönliche Erfahrungen und Beobachtungen an entsprechenden Lokalitäten (Karstgebiet in der Umgebung von Metkovič, verschiedene Brunnenuntersuchungen) zur Verfügung standen. Infolge seiner Schulstudien in Brünn konnte er zudem seine Kenntnisse in der Chemie gerade hiebei recht vorteilhaft verwerten. Da ein ausführliches Referat über das genannte Buch an anderer Stelle erscheint, so erübrigt sich eine nähere Besprechung. Daß dieses Verdienst Spandls, welches er sich mit dem Werke um die wissenschaftliche Höhlenforschung erwarb, bereits in maßgebenden Kreisen gewürdigt wurde, geht daraus hervor, daß die Akademie der Wissenschaften und das Speläologische Institut der Bundeshöhlenkommission in Wien die Drucklegung des Manuskriptes durch eine namhafte Subventionierung ermöglichten. Trotz der immerhin nicht geringen Anspannung der Kräfte, welche Spandl auf die Abfassung der „Tierwelt der unterirdischen Gewässer“ verwendet haben mochte, gab es für den Nimmermüden keine Pause. Schon lockte ihn die Verfolgung anderer Ideen, die sich auf das Verbreitungsproblem gewisser Süßwasserfaunenelemente bezogen. Angeregt durch einen außergewöhnlichen Fund, der ihm von einem Kollegen mitgeteilt worden war, kam Spandl zunächst zur Niederschrift einer Abhandlung, deren Erscheinen er nicht mehr erleben sollte (Lit.-Verz. Nr. 39). Ein ähnliches, doch für die Hydrobiologie noch viel anziehenderes Thema vertritt endlich Spandls letzte, von ihm selbst noch vollständig abgeschlossene Arbeit, welche die Beziehungen der Wassertierwelt zur Eiszeit beinhaltet; man darf gespannt sein, in welcher Weise Spandl die oft erörterten Fragen dieses heiklen Stoffes beleuchtet hat und wie hier seine persönliche Stellungnahme zum Ausdruck kommen wird

(Lit.-Verz. Nr. 41). Neu eingetroffene Amphipodenkollektionen hatten ihn unterdessen wieder zur Beschäftigung mit seiner bevorzugten Gruppe veranlaßt. Und jetzt reißt plötzlich sein Lebensfaden.

In einer unglaublich kurzen Spanne hatte ein unermüdlich schaffender Geist eine nicht alltägliche Leistung fertiggebracht. Spandls Tod bedeutet für das Naturhistorische Museum den Ausfall einer selbstlosen, schätzenswerten Arbeitskraft, er bedeutet aber auch den Verlust eines der Besten unter den jüngeren Biologen. Die Wissenschaft wird den Namen Spandl beachten und in Ehren bewahren.

Aus Spandls Feder stammen folgende Publikationen:

1. „Die bis jetzt aus Mähren bekanntgewordenen Euphyllipoden.“ Naturwiss. Beobachter; Frankfurt 1922.
2. „Zur Artberechtigung von *Cyclops clausii* Heller.“ Zool. Anz., vol. 54, 1922.
3. „Die Hydrobiologie in Mähren.“ Internat. Revue Hydrobiol., vol. 10, 1922.
4. „*Brachionus pala* Ehrenbg. nov. var. *mucronatus*.“ Zool. Anz., vol. 54, 1922.
5. „Die Kultur niederer Wassertiere.“ Mikrobiol. Monatshefte; Berlin 1922.
6. „*Triton alpestris* in Mähren.“ Blätt. f. Aquar.- u. Terrarienkunde, 1922.
7. „Das Zooplankton.“ Blätter f. naturkundl. Unterricht; Tepl 1922.
8. „Neue Entomostraken und Dinoflagellaten.“ Wissenschaftl. Ergebnisse Exped. Armenien und Mesopotamien.“ Annal. Naturhist. Museum Wien, vol. 36, 1923.
9. „Die bei uns vorkommenden Arten des Genus *Leydigia* Kurz.“ Zool. Anz., vol. 56, 1923.
10. „Zur Artberechtigung von *Peracantha Fuhrmanni* Monard.“ Internat. Revue Hydrobiol., vol. 9, 1923.
11. „Zur Kenntnis der Tierwelt vorübergehender Gewässer.“ Zool. Anz., vol. 56, 1923.
12. „Die Gattung *Synopia*. Amphipoden der „Pola“-Expedition i. d. Rote Meer.“ Anzeiger der Akademie d. Wissensch. Wien, Nr. 4/5, 1923.
13. „Über die Fauna unterirdischer Gewässer.“ Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien, vol. 73, 1923.
14. „Notiz zur Arbeit von C. Risch: Über das massenhafte Auftreten von Detritus unterhalb der Eisdecke bei kleineren Gewässern.“ Internat. Revue f. Hydrobiol., vol. 11, 1923.
15. „Die Verbreitungsmöglichkeiten der Süßwasser-Mikrofauna.“ Naturwissenschaftl. Korrespondenz, vol. 1; Leipzig 1923.
16. „Zur Kenntnis der Süßwassermikrofauna Vorderasiens.“ Annalen d. Naturhistor. Museums Wien, vol. 36, 1923.
17. „Die Entomostrakenfauna der Schwarza nächst Brünn.“ Verhandlg. naturforsch. Verein Brünn, vol. 58, 1923.
18. „Beobachtungen an Gammariden.“ Verhandlg. naturforsch. Verein Brünn, vol. 58, 1923.
19. „Beobachtungen an Larven von *Phryganea grandis* und *Oxyethira costalis* Curt.“ Zeitschr. f. wissenschaftl. Insekt.-Biologie, vol. 18, 1923.
20. „Amphipoda Hyperidea aus der Adria.“ Zoolog. Anz., vol. 58, 1923.
21. „Amphipoden der Pola-Expedition. Mitteilung I—III.“ Sitzungsber. Akad. Wissensch. Wien, Nr. 4/5, Nr. 12, Nr. 15, 1923.

22. „Die Süßwasser-Mikrofauna. Wissensch. Ergebn. d. v. F. Werner unternommen. Expd. n. d. anglo-ägypt. Sudan (Kordofan).“ Denkschrift Akad. Wiss. Wien, vol. 99, 1924.
23. „Cladoceren fließender Gewässer.“ Archiv f. Hydrobiologie, vol. 15; Stuttgart 1924.
24. „Die Phyllopodenfauna des mittleren und südlichen Mähren.“ Verhandlg. zool.-bot. Ges. Wien, vol. 74, 1924.
25. „Entomostraken von Borneo.“ Annalen Naturhistor. Mus. Wien, vol. 38, 1924.
26. „Das Amphipodengenus *Gallea* (Walker).“ Zoolog. Anz., vol. 61, 1924.
27. „Hydrobiologisches aus Armenien.“ Verhandlg. Internat. Ver. Limnologie, vol. 2, 1924.
28. „Das Zooplankton des Puranagua-Sees.“ Denkschr. Akad. Wiss. Wien, vol. 99, 1924.
29. „Die Amphipoden des Roten Meeres.“ Denkschr. Akad. Wiss. Wien, vol. 99, 1924.
30. „Studien über Süßwasseramphipoden. I.“ Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, vol. 133, 1924.
31. „Euphyllopoda.“ Biologie d. Tiere Deutschlands. Liefg. 14; Berlin 1925.
32. „Die Tierwelt vorübergehender Gewässer Mitteleuropas.“ Archiv f. Hydrobiol., vol. 16; Stuttgart 1925.
33. „Die Tierwelt vorübergehender Gewässer der Umgebung Brünns.“ (Tschechischer Zeitschrifttitel), Brne 1914—1925.
34. „Cladocera. Hydrobiologische Beiträge aus China nach den Sammlungen Doktor M. Weigolds.“ Internat. Revue f. Hydrobiol., vol. 1925.
35. „Die Süßwasser-Mikrofauna. Wissensch. Forschungsergebn. a. d. Gebiete d. unter. Donau und des Schwarzen Meeres. II.“ Archiv f. Hydrobiol., vol. 16, 1925.
36. „Die Tierwelt der unterirdischen Gewässer.“ Speläolog. Monographien, vol. 11; Wien 1926.
37. „Amphipoden aus dem nördlichen und östlichen Spanien.“ Senckenbergiana, vol. 8; Frankfurt 1926.
38. „Copepoda.“ Biologie der Tiere Deutschlands; Liefg. 19, Teil 15; Berlin 1926.
39. „Beiträge zur Kenntnis der im Süßwasser Europas vorkommenden Mysidaceen.“ Internat. Revue d. Hydrobiol., vol. 15, 1926.

Im Drucke befinden sich außerdem:

40. „Amphipoda Hyperiidea der Deutschen Südpolar-Expedition 1901—1903.“ Berlin 1927.
41. „Die Beziehungen der Wassertierwelt zur Eiszeit.“ Die Eiszeit, vol. III, 1. Heft. Wien-Leipzig 1927.